



Abb. 59. „Wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alles an mich ziehn.“

Die Äbte von Seon und Raitenhaslach und Magister Hugo, Chorherr von Regensburg, wurden beauftragt, die Dotierung zu überprüfen und die Errichtung zu überwachen. Das Jahreseinkommen des Bischofs ward mit 300 Mark Silber festgesetzt. Im Februar 1219 ward Propst Karl von Friesach zum ersten Bischof von Seckau gesalbt. Die Seckauer Bischöfe bekamen als Residenz Schloß Seggau bei Leibnitz und Schloß Wasserberg bei Judenburg, 1267 erbauten sie den Bischofshof in Graz.

Im Seckauer Totenbuch ist die Familie des Stifters beinah vollzählig vertreten: Mit Adalram beide Frauen und die Brüder Ernest, Dietmar und Walther, auch seine Mutter Gertrud, nach dem Chronicon hatten sie alle hier ihr Begräbnis, Anniversarium und ein Heiligtum, ihm zufolge war „der Letzte der Familie“, Wolfgang von Waldeck, hier Kanonikus und um 1467 als „Anderer Stifter“ eingeschrieben. Richinza von Perg starb als Chorfrau von — Admont. Schon um 1150 aber gab es auch zu Seckau ein Nonnenkloster. Burkhard von Mureck — Dr. Wonisch hat vor kurzem nachgewiesen, daß es sich nicht um Mureck bei Radkersburg, sondern um ein „Muereghkh“ bei Unzmarkt handelt — spendete u. a. zwei Mark für den Ausbau der Klostergebäude und zwei Mark pro sororibus, für die Schwestern von Seckau. Wäre diese Widmung noch kein vollgültiger Beweis für ein Chorfrauenstift allhier, so doch dieser: 1207 übergab Heinrich von Pranck in Gegenwart des ganzen Konvents Propst Gerold sein Erbe in Pranck, damit dafür eine Kapelle der Apostelfürsten erbaut werde und damit seine beiden Nichten Leukardis und Elisabeth